

Was beeinflusst den Erfolg landwirtschaftlicher Betriebe?

Lena Klapp

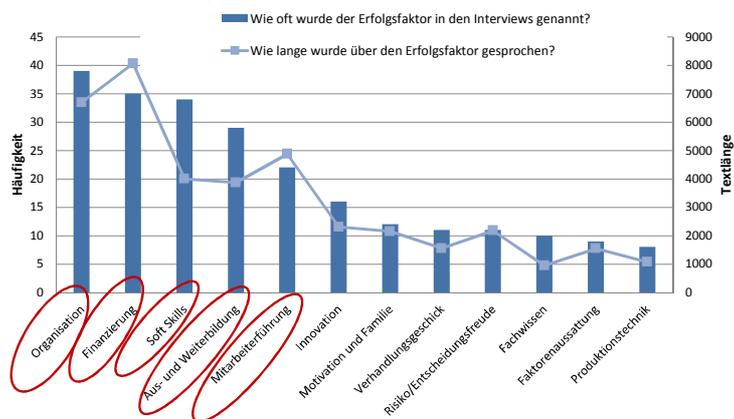
Fachgebiet 31 „Fachinformation Ökonomie und Markt“
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)

Baulehrschau ALB Hessen, Winterprogramm 2017
Bad Hersfeld, 29.11.2017

www.LLH.hessen.de

Kompetenz für Landwirtschaft
und Gartenbau **LLH**

Ergebnisse einer Beraterbefragung



Quelle: Kester Uni Gießen, 2017

www.LLH.hessen.de

Kompetenz für Landwirtschaft
und Gartenbau **LLH**

Die am häufigsten genannten Erfolgskriterien:

- Organisation
- Finanzierung
- Soft Skills
- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Mitarbeiterführung
- Innovation
- Motivation und Familie
- Verhandlungsgeschick
- Risikobereitschaft / Entscheidungsfreude

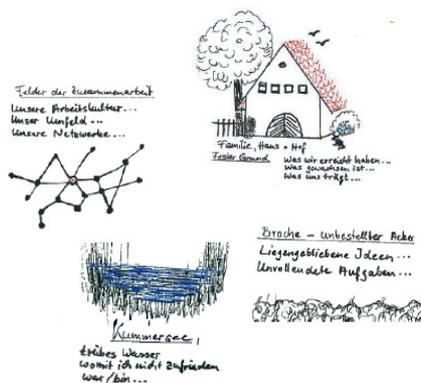
Organisation

- gutes Zeitmanagement
- konkrete Zielsetzungen
- genaues Arbeiten
- Routineaufgaben delegieren
- konsequent im Kleinen
- Prioritäten setzen
- Controlling betreiben

Man muss in seiner Arbeit Prioritäten setzen. Zu glauben, dass man alles kann – da liegt man daneben.

Genauigkeit ist wichtig: Klasse vor Masse! Qualitatives Wachstum ist wichtiger als quantitatives Wachstum.

Erfolgreich sein, heißt auch ein gutes Zeitmanagement zu haben. Wenn ich ein gutes Zeitmanagement habe, habe ich auch Zeit für die Familie. Nicht der, der von morgens bis abends körperlich arbeitet ist der Erfolgreichere.



Quelle: Martin Ries, gez. von Ute Seib, 2013

Quelle: Martin Ries

Finanzmanagement

- Liquiditätsplanung
- Immer wissen, wo man steht
- guter Kontakt zur Hausbank
- langfristige Planung von Investitionen
- gute Kenntnis der Buchführungszahlen

Die Erfolgreichen haben in erster Linie eine gute Kommunikation mit der Bank.

Der erfolgreiche Unternehmer hat eine vorausschauende Planung.

Soft Skills

- kritik- und lernfähig
- Austausch mit anderen
- Stärken sind bekannt, werden ausgebaut
- lösungsorientiertes Handeln

Mitarbeiterführung

- Mitarbeiter lange im Betrieb
- Einbindung in Entscheidungsprozesse
- Verantwortung übertragen
- Fortbildungen und Schulungen

Mitarbeiterführung ist heute das A und O eines erfolgreichen Betriebes.

Innovation

- innovativ, neue Ideen frühzeitig umsetzen
- bereit neue/andere Wege einzuschlagen

Den Mut haben neue und auch andere Wege zu gehen, neue Produktionsrichtungen einzuschlagen, Kreativität entwickeln: Wie kann ich auf andere Art und Weise meinen Betrieb weiterentwickeln.

Motivation und Familie

- Spaß und Freude am Tun
- eigenen Neigungen folgen
- Einbindung Familie

Wenn ich meine Arbeit nicht gerne mache, werde ich auch nicht wirtschaftlich erfolgreich sein.

Und wichtig ist auch, dass die Familie intakt ist, damit man den Kopf frei hat. Denn wenn man seine Arbeit rechtfertigen muss und die anderen sich beschweren, dann macht das einen kaputt.

Verhandlungsgeschick / Vermarktung

- gute Kenntnisse über Marktstrukturen
- Verhandlungsgeschick
- Kontaktpflege zu Lohnunternehmer/
Landhändler
- splitten des Vermarktungsrisikos

Die biologischen Leistungen unterscheiden sich nicht so extrem. Entscheidend sind Einkauf, Verkauf, Kosten und Einnahmen.

Risikobereitschaft / Entscheidungsfreude

- Mut für was neues, Austausch
- Zweifeln verhindert Entscheidungen

Man kann ja besser eine falsche Entscheidung treffen, als gar keine Entscheidung zu treffen. Weil, dann treffen andere die Entscheidungen und dann hat man nichts mehr zu sagen und dann ist man eben nicht mehr Unternehmer, sondern Unterlasser!

Handlungsempfehlungen für verschiedene Betriebszweige



Handlungsempfehlungen für die Geflügelhaltung

Dr. Christiane Keppler und Inga Garrelfs, LLH

Folgende Punkte sollten im Rahmen des Betriebscontrollings regelmäßig erfasst werden:

- Futter- und Wasseraufnahme
- Verluste und Ursachen
- Tierzustand (Gefiederzustand, Verletzungen, Entzündungen)
- Leistungsparameter wie Legeleistung oder tägliche Zunahmen
- Gewichtsentwicklung und Uniformität
- Kotbeschaffenheit
- Eischalenzustand (Abweichung der Form oder Farbe, blutverschmierte Eier, bruchige Schalen)
- technische Anlagen (Fütterung, Lüftung, Beleuchtung)
- Beschaffenheit der Einstreu

Die genannten Kontrollpunkte sollten regelmäßig einem Soll-Ist-Abgleich unterzogen werden. Auf Abweichungen sollte schnellstmöglich reagiert werden, um den Sollzustand wiederherzustellen.

- Sollwerte sollten entsprechend der Genetik und Haltungsform betriebsindividuell hinterlegt und angepasst werden.
- Digitale langfristige Aufzeichnungen sollten erstellt werden, da diese den Vergleich unterschied-

Erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer

- haben eine Strategie/ ein Ziel → unternehmerische Kernaufgabe
 - Arbeitsorganisation und Zeitmanagement folgen der Strategie
 - planen, delegieren, austauschen
 - Ideen/ Strategien entwickeln
- haben ein umfassendes Controlling / Soll-Ist-Vergleich / Erfolgskontrolle
 - Überblick über die aktuelle Situation, immer wissen wo man steht
 - Finanzcontrolling, Mitarbeiterführung, Selbstmanagement
- sind entscheidungsfreudig, bereit neue Wege zu gehen
 - Familie, innovativ, Ideen frühzeitig umsetzen
- sind gut über das Marktgeschehen informiert
 - Risiko splitten, Preise absichern

„Wer immer tut, was er schon kann, bleibt
immer das, was er schon ist.“

Henry Ford



Vielen Dank!

Lena Klapp
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
34117 Kassel
Telefon: 0561 7299 301
E-Mail: Lena.Klapp@llh.hessen.de